13,846a

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Guben, den 7. Dezember 1912. No. 36. 6. Jahrgang.

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: W. F. Kirby †. — Der Schmetterlingsfang am Licht. (Schluß.) — Eine zweite Generation von Gastropacha quercifolia ab. alnifolia O. und zur Frage der Ueberwinterung vieler Arten als Raupe. — Briefkasten. Eingegangene Preislisten.

W. F. Kirby †.

Aus England empfing der Unterzeichnete ein Schreiben in deutscher Sprache folgenden Inhaltes:

„Chiswick, November 21, 1912.

Sehr geehrter Herr!

Teile Ihnen mit, daß mein herzenslieber Vater (W. F. Kirby) heute Morgens sanft im Herrn entschlafen ist.

Hochachtungsvoll
W. Egmont Kirby".

Diese traurige Nachricht wird besonders in Kreisen, in welchen wissenschaftlich Lepidopterologie gepflegt wird, Teilnahme erwecken. Vor vierzig Jahren, im Jahre 1871, hat William Forsell Kirby seinen sensationellen „Synonymic Catalogue of Diurnal Lepidoptera" publiziert und damit der Lepidopterologie die Bahn geebnet. Vordem tappten die wenigen Sammler von exotischen Faltern gleichsam im Finstern; erst mit der Publikation des W. F. Kirby'schen Kataloges wurden mit einem Schlage die zerstreuten Ergebnisse einer unorganisierten mehr als ein Jahrhundert alten entomologischen Tätigkeit beleuchtet. Jetzt erst ward der lepidopterologischen Gemeinde klar, wie viel Genera und Species seit Linné beschrieben wurden, jetzt erst ward ihr eine orientierende Grundlage geschaffen. Dieses Verdienst Kirby's kann nicht genug gewürdigt werden. Die Fülle von Zitaten, die in Kirby's Katalog sich finden, zeugt von einem Fleiße, der wenigen Sterblichen eigen ist. So finde ich z. B. unter den Zitaten betreffs des bekannten Trauermantels, *Vanessa antiopa*, daß, zwanzig Jahre nach Linné, ein Herr Pollich im Jahre 1779 den Trauermantel „*Papilio pompadour*" benannt hat; daß *Argynnis adippe* von Poda im Jahre 1761 als „*Papilio berecynthia*", daß *Papilio podalirius* im Jahre 1785 von Fourcroy als „*Papilio flammaeus* beschrieben worden ist. Noch heutzutage nennen die Franzosen den Segelfalter „Papillon flambé". Und so finden sich über sämtliche Tagfalterarten des Erdballs, von welchen seit Linné irgendwo Beschreibungen erschienen sind, literarische Nachweise in einer Fülle zusammengetragen, wie sie in keinem Buche wieder vorkommen. Als ich damals Staudinger, dessen Katalog ebenfalls 1871 erschienen war, auf diese Vollständigkeit des Kirby'schen Kataloges aufmerksam machte, meinte er: Ach! Kirby ist ein Bücherwurm! Staudinger wollte wahrscheinlich nicht sagen: ein eminent fleißiger Nomenklaturforscher, wie er noch nicht dagewesen ist.

Staudinger selbst verlegte sich auf exotische Lepidopteren erst, nachdem Kirby's Katalog erschienen war, und von da ab datiert der enorme Aufschwung des Sammelns exotischer Falter und der Handel damit! Ohne Kirby's Katalog läge heute die Lepidopterologie brach.

Sechs Jahre später, im Jahre 1877, publizierte Kirby einen Supplementband zu seinem Weltkatalog der Tagfalter unter dem Titel: „A Synonymic Catalogue of Diurnal Lepidoptera; Supplement March 1871 — June 1877."

Beide Werke, der Katalog und das Supplement, sind seit Jahren vergriffen. Antiquarisch werden sie ab und zu für Mk. 80,— angeboten.

Kirby's literarische Tätigkeit auf entomologischem Gebiete begann vor einem halben Jahrhundert, denn im Jahre 1862 erschien in London sein Erstlingswerk „A Manual of European Butterflies", d. h. Handbuch der europäischen Tagfalter, ein 154 Seiten starker Band, den zwei Tafeln zieren. — Ein paar Jahre später wurde Kirby Assistent am Museum zu Dublin und verblieb dortselbst bis zum Jahre 1879, zu welcher Zeit er an das British Museum nach London versetzt wurde, dessen reiche Schätze und unvergleichliche entomologische Bibliothek allerdings ihn zu phaenomenalem Fleiße begeistern mochten. Noch ehe Kirby von Dublin schied, publizierte er in den Dubliner „Scienotific Proceedings 1879" einen „Cata-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

logue of the lepidoptera in the Museum", welcher indes leider nur die Rhopalocera, Sphingidae, Castniidae und Uraniidae umfaßt. Das Dubliner Museum enthielt damals: 2827 Species Tagfalter, 295 Arten Sphingidae, 21 Arten Castniidae und 14 Arten Uraniidae. — In jene Zeit fällt der Tod des englischen Lepidopterologen Hewitson, welcher seine Tagfaltersammlung (sieben Schränke mit 357 Schubläden) dem British Museum zu London testamentarisch vermacht hat. Mit dem Verfassen eines Kataloges dieser Hewitson'schen Sammlung wurde Kirby betraut, und so erschien denn im Jahre 1879 ein 246 Seiten starker Prachtband, in Quartformat, unter dem Titel: „Catalogue of the collection of diurnal lepidoptera formed by the late William Chapman Hewitson". (Katalog der Tagfaltersammlung, errichtet vom verstorbenen W. Ch. Hewitson.)

(Schluß folgt.)

Der Schmetterlingsfang am Licht.

Nach einem im Berliner Entomologischen Verein, gegründet 1856, gehaltenen Vortrage von *R. Heinrich*-Charlottenburg.

(Schluß.)

Diesen Nachteilen stehen aber erhebliche Vorteile gegenüber. Lampen mit Reflektor nach Art unserer Radlampen sind nicht zweckmäßig, weil jedes Tier sofort unsichtbar wird, wenn es den Streuungskegel des Reflektors verläßt. Vorrichtungen, um ein stetiges Brennen zu erzielen, wie Zylinder und Glocke kommen für offene Lampen kaum in Frage, weil sie von der sich entwickelnden sehr starken Hitze zerspringen würden. Ein Drahtgazekasten um die Lampe schützt zwar die Tiere vor Beschädigung, verschluckt aber viel Licht und kann auch das Flackern der Flamme nicht beseitigen. Auch kann man von der Drahtgaze die Tiere sehr schwer ins Giftglas bekommen, da sie der im Innern des Gazekastens befindlichen Lichtquelle zustreben. Die Methode des Fanges mit dem von manchen empfohlenen Bettlaken haben wir mehrfach versucht, aber ohne jeden Erfolg. Die Tiere schnurrten um die Lichtquelle und ließen das Laken ganz unbeachtet.

Wir haben uns daher auf Grund eigener Erfahrungen ganz der von einheimischen Sammlern geübten Methode angeschlossen und damit sowohl nach Quantität als nach Qualität recht befriedigende Erfolge erzielt. Es ist vorgekommen, daß jeder mit 60 bis 80 Stück Faltern nach Hause zog. An einem außergewöhnlich günstigen Flugabende habe ich sogar 114 Stück in meine Fangschachteln gesperrt, von denen ich allerdings am anderen Morgen den größten Teil wieder in Freiheit setzte, da es sich um gemeine Arten handelte.

Wenn ich vorher sagte, daß der Lichtfang geeignet sei, unsere Kenntnisse zu erweitern, so war dabei in erster Linie an seine Dienste zur Feststellung der Ortsfauna und damit der geographischen Verbreitung der Falter gedacht. Dann aber scheint es mir auch von wissenschaftlichem Interesse, festzustellen,

1. welche Tiere reagieren überhaupt auf den Lichtreiz, welche nicht;

2. zu welchen Nachtstunden stellen sich die einzelnen Lichtgäste ein? Im allgemeinen kann man in letzterer Hinsicht beobachten, daß Kleinfalter zuerst kommen, dann Spanner, dann Eulen und zuletzt Schwärmer und Spinner;

3. würde auch interessieren, das verschiedenartige Verhalten der Falter gegenüber dem Licht zu erforschen. Es bestehen in dieser Hinsicht große Verschiedenheiten. Spanner flattern meist langsam dem Lichte entgegen und setzen sich gern in der Nähe des Lichts, mitunter an die Lampe selbst nieder. Eulen kommen lebhaft geschossen und umkreisen die Lichtquelle in nächster Nähe. Schwärmer schießen meist in schnellem Fluge aber in größerer Entfernung an dem Lichte vorbei oder ziehen große Kreise. Man muß sie daher meist verfolgen, um ihrer habhaft zu werden. Aehnlich verhalten sich die Spinner, doch nähern sie sich öfter auch dem Lichte, fallen aber meist vor der Lichtquelle ein, wie Vögel zu tun pflegen, und kriechen im Grase umher, so daß man sie mit der Lampe in der Hand aufsuchen muß. Es kommt jedoch recht häufig vor, daß Spinner und Schwärmer nur die Lichtzone an der äußeren Grenze streifen und wieder verschwinden, also dem Lichtfänger gewissermaßen nur guten Abend sagen, jedoch betrüblicherweise ohne zu verweilen. Den Eulen und namentlich den Spannern ist diese Zurückhaltung gegenüber dem Lichtreize in geringerem Maße eigen, wenngleich es selbstverständlich auch vorkommt, daß man Eulen und größere Spanner lediglich vorüberfliegen sieht. Die Arctiiden benehmen sich teilweise wie Spinner und teilweise wie Eulen. Die kleineren Arten wie *Arctia casta* Esp. und *maculosa* Gerning kreisen lebhaft um das Licht, *Rhyparia purpurata* L. und *Arctia villica* L. fallen ein wie Spinnner.

Wenn ich die vorerwähnten Beobachtungen zum Gegenstande dieser Plauderei gemacht habe, so bin ich mir, wie schon gesagt, bewußt, damit nicht viel Neues mitzuteilen, noch viel weniger aber den Gegenstand zu erschöpfen. Ich hoffe aber den einen oder anderen zu Versuchen auf diesem Gebiete anzuregen und damit die Zahl derjenigen zu vergrößern, welche mitarbeiten an der Beantwortung obiger Fragen. Ich möchte annehmen, daß bei intensiverer Beschäftigung mit dem Lichtfange noch manche interessante Beobachtungen zu machen sein werden, und daß ein größeres Beobachtungsmaterial nicht nur hinsichtlich der Verbreitung der Falter und ihrer Seltenheit oder Häufigkeit zu wertvollen Ergänzungen unseres Wissens führen, sondern auch Rückschlüsse auf allgemeine Fragen, z. B. auf die Verwandtschaft der Arten ermöglichen und uns schließlich auch der Lösung des Rätsels vom Verhalten der Falter gegenüber dem Lichte näher bringen wird.

* * *

An diesen Vortrag schloß sich ein sehr lebhafter Austausch der Meinungen, Erfahrungen und Beobachtungen auf diesem Gebiete. Aus der Besprechung sei das Wesentliche, soweit es neues bietet, hier mitgeteilt.

Die Herren Closs, Diesterweg und Stichel sind geneigt, einem weißen Tuche oder einer solchen Gazeumhüllung der Lampe auf Grund ihrer Erfahrungen doch einen gewissen Wert beizumessen, während Herr Fässig mit einer weißen Gazeumhüllung gar keine Erfolge erzielte. Herr Closs beobachtete schon um $^1/_2$10 Uhr Schwärmeranflug (*Hyloicus pinastri* L., *Celerio galii* Rott., *Acherontia atropos* L.). Herr Diesterweg hat einen unerwartet günstigen Anflug am Licht bei starkem Nebel in den Alpen erzielt und beobachtet, daß die Nähe stark duftender Blumen oder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: W. F. Kirby Nachruf 251-252